



Universitätsbibliothek Paderborn

Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;
Jn Vier Bücher Abgetheilet

Saint-Jure, Jean-Baptiste

Jngolstadt, 1676

I. Absatz. Beschluß dises Capitels.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

quod redditur ex hoc, quod temporalibus se subijcit per amorem; à qua
 quidem impuritate purificatur per contrarium motum, dum scilicet ten-
 dit in id quod est supra se, scilicet in Deum. Dann es ist gewis / das ein
 menschliche / vernünftige Creatur / zum Exempel der Mensch / dessen Seel
 geistlich / unsterblich / und ein lebendige Bildnuß Gottes ist / weit surrerlicher
 und vollkommener seye / als alle irdische / zeitliche und zergängliche Ding /
 und sich daher häßlich verunreinige und zernichte / wann sie sich mit ihnen /
 als die weniger seynde als sie / vereiniget / hingegen aber sehr erhöhet / raim
 und surrerlich werde / wann sie sich in das / was surrerlicher ist als sie / das
 ist in Gott verliebe. Also redet der heylige Thomas von der Sach. Deme
 wollen wir beysegen / was die Platonische Weltweise hiervon gar schön und
 beschwändig / wann es nur recht verstanden wirdt / gesagt haben / solches ist
 bey Cicero, mit diesen Worten zu sehen. Qui Deum vero amore prosecutus
 fuerit, Deum inveniet, & se in Deo recuperabit, quia ad suam, per quam
 creatus est, redibit ideam; ubi rursus reformabitur, quia ideæ suæ per-
 petuo coheret. Ideò quisquis nostrum in tertis à Deo separatus est,
 non verus est homo, sed leuihomo, cum à sui ideæ sit formæque disjunc-
 tus. Welcher Gott warhafftig lieben wirdt / der wirdt ihne finden und
 erlangen / wirdt sich auch selbst durch solches Mittel finden / und wider zu
 sich selbst kommen / dann solcher Gestalt wirdt er wider zu seinem Ebenbildt /
 (welches in Gott / ja Gott selbst ist) gelangen / nach deme er erschaffen
 worden / alda wirdt er empfangen / was ihne zu seiner Vollkommenheit
 abgibt / dieweil er mit seinem Ebenbildt durch die liebe jederzeit wirdt ver-
 einigt bleiben. Daher erfolget / das ein jeder / welcher alhie auf Erden
 von Gott abgesondert ist / kein wahrer / vollkommener / sondern nur ein
 halber Mensch seye / wirdt aber zu einem wahren / und allerdings ganz vollkom-
 menen Menschen werden / wann er sich durch die liebe mit Ihme vereinigt.
 Was ist was diese Weltweise von der Sach gehalten.

In convivium
 Platon. cap. 27.
 orat. 6.



Einiger Absatz.

Beschluß dieses Capittels.

Als diesem haben wir abzunehmen / was grosse Schatz der geistlichen
 Reichthumben / was hohe Würdigkeiten und Glori / uns durch die
 liebe Gottes zuwachs / auch wie hoch wir Gott dem Herren zu
 unnd-

Wie hoch wir
 Gott ver-
 pflichtet / in de-
 me Er uns ge-
 würdiget / das
 Gebott der Lie-
 be vorzuschrei-
 ben.

unendlicher Dankbarkeit verpflichteten / daß Er uns hierzu un-
 erendlichen Beselch verbunden hat. Wann der große Gott uns
 durch uns so großen Nutz zuschaffen / wäre es ein Gnad über alle
 alle unser Verdienst übertriffe. Welches erscheinet aus dem
 unter den Menschen pflegt zuwragen / dann es bey König / und
 großen Herren nicht bräuchig ist / daß sie zu ihren schlechten Untertan-
 gen / uneracht solche der Natur nach nicht mehr seynde als sie / die
 die Erlaubnuß / daß du mich lieben mögest; sondern / ich wil und
 mir in gehorsamster Underthänigkeit / mit Furcht und Sorgen
 oder wann sie jeso verrewlich seynde / so geschicht es nur gegen ihm
 ren / und zwar nur in der geheimb und innersten Zimmer / die
 ist / dieweil wie wir oben gemeldt / der Liebhabende und Geliebte /
 Liebe einander gleich werden.

Dum aber würde uns von dem großen Gott / und König alle
 nicht allein erlaube ihne zulieben / sondern es wirdt uns außsündlich
 and zwar durch solches Gebott / welches under allen andern das
 und fürnemste ist. Dessen Inhalt von so großer Wichtigkeit / was
 tung oder Ubertretung desselben / unser zeitlich und ewiges Heil be-
 derben gelegen / welches ein solche Gnad / die alle Gnad übertrifft /
 größer seyn könnte. Wann er uns befohlen hätte / einen Stein oder
 schlechters zulieben / wären wir schuldig ihme als unserem höchsten
 deme aller Gewalt und Herrlichkeit über uns gebühret / ohne ein
 red willfährigst zu gehorsamen; daß er uns aber so ernstlich befohlen
 kurgumb haben wil / daß wir ihne selbstn lieben sollen / ihne die
 Güte / Schönheit / Reichthumb und Seeligkeit / und uns hochen
 Mittel an die Handt gegeben / uns durch die Liebe mit ihme zu
 und solcher Gestalt / so vil unser Natur dessen fähig ist / mit ihme ein-
 werden / solches ist gewislich ein unvergleichliche Zeugnuß seiner
 geniaren Liebe gegen uns / ein solche Gnad und Gutherat / welche
 ihme mehr verpflichte / als einiger erschaffener Verstande begreiffen
 und darenwegen wir ihme unendlich / ewigen Dank schuldig seyn.
 heyligen Augustino, in Erwegung eines so großen wunderdinges /
 das Herz dermassen tief und lebendig getroffen / daß er aus immu-
 seiner Seel diese Wort hören lassen. Quid mihi es? quid tibi sum?
 amati te jubeeas à me, & nili faciam ita caris mihi, & minereis in-
 serias? pravane ipsa est, si non amem te? Was bistu mir / O Gott
 was bin ich dir? daß du mir befohlen ihuß dich zulieben / und daß

lib. 1. Confess.
cap. 5.

hierzu / wann ichs nicht thue / wider mich erürnest / und troest mich in das höchste
 ort uns zu führen? Ist es dann nicht jammers und elendes genug / wann es
 zulieben / dahin kommen solte / daß ich dich nicht liebe? Wahrlich dafern uns G. Die
 über alle beherren hätte / Ihne zulieben / solten wir unser V. auf den letzten
 is dem / Tropfen darumb geben / daß uns möchte erlaube seyn / ihne zulieben / in
 öng / J. B. / es hierumb ein so hocherspriestliches / glormwürdiges Ding
 ten Und...

Die weil er uns dann nicht allein die Erlaubnuß gegeben / sondern auch
 geboten solches zu thun / so laß uns das Gebot in obacht nehmen / und sol
 her gestalt nachkommen / wie es uns ist vorgeschriben / das ist / laß uns
 Her unsern H. Erren lieben / ex toto corde, aus ganzem Herzen und
 freyem Willen; ex tota mente, aus dem ganzen Obertheil unserer
 Sed / also der Verstandt seinen Sitz hat; ex tota anima, aus dem ganz
 an Linderheil; allwo die Passiones und Begirlichkeiten ihren Platz haben;
 ex totis viribus, aus ganzen Kräfften / die sich eufferlich in unserem Leib
 befinden. Also / daß der Will mit allen seinen Anmurrungen; der Verstand
 mit allen seinen Bedanken und Wissenschaft; die empfindliche Begirlichkeit
 mit allen ihren Bewegungen; der Leib mit allen seinen Gliedern und Sinn
 lasten der würcklichen Übung / der Liebe Gottes geheyliget / zugeeignet und
 beschaffiget seyen; alle und jede solche Theil unserer Natur und Wesenheit
 solten lauter Königlische Sitz und Thron seyn / auf welchen die Liebe mit
 höchster Autorität und Gewalt sitze / und all unser eufferlich und innerlich
 theil thun und lassen vollmächtig beherrsche und regiere; also und der gestalt /
 daß die Augen nichts sehen / die Ohren nichts hören / die Hände nichts an
 zuem / die Fuß keinen Schritt thun / die übrige Glieder und Sinnlichkeiten
 des Leibs / noch auch die Kräfften der Seel nichts thun und underfangen
 solten / als allein nach Anlaß / Gutachten / und Befelch der herrschenden
 Liebe. Und diß ist die rechte Weis und Manier diesem grossen Gebot würck
 lich nachzukommen.

Da aber einer sagen wolte / es seye unmöglich solches zu erfüllen / wäre
 solches Vorhaben nichts anders / als G. Die den H. Erren gotslästerlicher
 Unwissenheit und Ungerechtigkeit beschuldigen. Der Unwis
 seneit war / als wann er nicht wissen solte / was unsere Kräfften / durch
 Gottes Gnaden vermögen / dann er uns ermangeln laß / uns solchen
 Gnaden Besiß und zu leisten / so vil dessen vonnöthen / sein Gebot auf Weis und
 Wie es vorgeschriben ist / und er haben will / daß es soll gehalten wer
 den / zu erfüllen. Der Ungerechtigkeit aber / als der uns zu der ewigen
 Straff verdammte / die weil wir ein solches Gebot nicht gehalten /
 Sanct. Jure. I. Theil. Es wick

Ist nicht un
 möglich sol
 ches zu erfüllen

welches unsere Kräfte übertrifft / und daher uns zur Haltung binden kan / weil gewiß / daß wir zu einem unmöglichen Ding nicht werden können / und verpfichtet werden. Diweil uns dann die Liebe Gottes und Weis eines Gebots ist anbefohlen / muß nochwendig darauf werden / daß es möglich seye solches zu erfüllen; ja nicht allein ist es möglich solches Gebott / sondern auch leicht und süß. Dann ist es den Jherusalem Deuten Befehl / welches ein Befehl der Furcht ware / möglich und leicht zu erfüllen / aber den Ordens-Verfahrenen möglich und leicht seyn / wann sie sich darinnen schicken / und mit der beystehenden Guad Gottes werden. Hat nicht Christus der HErr außdrücklich gesagt / sein Joch seye leicht und sein Burde ring? was ist es dann für ein gottslästerliche Demuth / und wider die helle Wahrheit des Wortes Gottes / welcher nicht liegen noch wider sich gen kan / dafür halten und sagen dürfen / es seyen seine Gebote unmöglich / und sonderlich das Gebott der Liebe / welches für sich unannehmliches Gebott / auch überdas so ernstlich ist anbefohlen / und so häufig widerholet worden? Nunquid adheret tibi sedes iniquitatis. Dicit in David / qui fingis laborem in præcepto? Bistu dann einer so wilderen Meinung / daß du dir was nicht was für Mühe / Arbeit oder Schwärmuß in dem Gebote Gottes darffst einbilden? Aber laß hören Moyses / oder vielmehr Gott durch seinen Mundt zu den Kindern Israhel fürnemlich aber zu uns hiervon gesagt hat. Mandatum hoc, quod præcipio tibi hodie, non supra te est, neque procul positum: nec altitum, ut possis dicere: quis nostrum valet ad cælum ascendere, et deferat illud ad nos, ut audiamus atque opere compleamus? nec mare positum, ut causeris & dicas, quis ex nobis poterit transire mare, & illud ad nos usque deferre, ut possimus audire, & facere præceptum est? sed juxta te est sermo valde in ore tuo, & in corde tuo, & facias illum. Das Gebott welches ich dir heutiges Tags gebe / ist nicht über dir / noch droben im Himmel / daß du billiche Ursach hättest dich zu erheben und zusagen / wer kan hinauff gen Himmel fliegen und solches holen? ich für mein Theil habe keine Flügel: es ist auch nicht über das hohe / weite wilde Meer überschiffen / und solches bis zu uns bringen / damit wir es halten und erfüllen können? sondern es ist bey dir / deiner / durch mein Gnaden-Beystandt gestärckter Schirm

Ja es ist leicht und süß.

Matth. 11. 30.

Deut. 30. 11.

Math. 22. 40.

Derhalben dann / laßt uns aus Antrib und schuldigster Ver-
 eines so leichten / süßen / lieblichen / grossen und allerfürgen-
 Christum unseren H. Erren lieben / und zwar auff Weis und Weis-
 vorgeschriben / aus ganzem Herzen / aus ganzer Seel / aus gan-
 müt / und aus allen Kräfften. Lieben wir Gott und den Näch-
 ben wir aller unserer Schuldigkeit ein volles Genügen gehan: In
 bus mandatis univ[er]sa lex pendet & Propheta; dann Christus
 selbst sagt / daß in diesen zweyen Gebotten / das ganze Gesetz
 die Propheten. Wer aber Christum den H. Erren lieber / der er-
 der heilige Bonaventura gar sinnreich angemercket / beyde die
 beste / als möglich ist: In Bedencken / daß Christus zumahl
 Mensch / und daher unter allen unseren Nächsten der sinnreich-
 uns dann durch dessen Liebe das ganze Gesetz erfüllen / uns gleich-
 chere halten / daß wir nicht allein zu seiner Zeit die ewige Glei-
 mel ist zu bereitet / sondern auch in gegenwärtigem Leben alle Sün-
 Wollüsten und Ergozlichkeit würdlich besigen und genießen werden.



Das XV. Capitel.

Die Eilffte Ursach und Antrib zur Liebe Christi / die
 solche unter allen Kennzeichen unserer Gnadenwoh-
 das sicherste / und geriseste ist.

Cant. 5. 2.

Diese Ursach und Antrib ist von unendlicher Wichtigkeit /
 unser ewiges Heyl daran gelegen. Der görtliche
 in den hohen Liedern / klopff bey nächstlicher weil an der
 Braut / rufft ihr zu mir diesen Worten: Aperi mihi, soror
 mea, Columba mea, immaculata mea, quia caput meum ple-
 rore, & cincinnati mei guttis noctium. Thue mir auf / mein
 mein Freundin / mein Taube / mein Unbesteckte / dann mein
 Tam berrauft / und meine grause Haarlocken von der Nachtschwe-
 näget. Was mag aber wohl durch diese Haarlocken verstanden